

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Während das Wetter über Nordeuropa durchschnittlich ziemlich milde verläuft, hat sich der Winter in einzelnen Teilen Zentraleuropas mit ziemlicher Strenge eingestellt, es meldeten in den letzten Tagen Frankfurt a. M. und Karlsruhe bis zu 7, München bis zu 9 Grad Frost, fast herrschte in Deutschland meist nur leichter Frost. Veranlaßt war diese Kälte durch ein über Zentraleuropa lagerndes „Hoch“, das klares Wetter und dadurch starke Wärmeausstrahlung veranlaßte. So entstand bis weit nach Italien hin sehr kaltes Wetter, selbst Rom meldete 2 Grad Kälte. — Mit dem Zerfall bez. dem Zurückweichen des „Hoch“ und dem Vordringen eines Teiltief von Westen her löst sich auch das Kältegebiet auf. Da nun bald wieder weitere Teiltörungen vom Ozean her folgen, so ist für Sonntag meist wolkiges, nur zeitweise aufheiterndes, ziemlich mildes Wetter mit etwas Niederschlägen zu erwarten.

Ohorn. (Vortragabend.) Am vergangenen Mittwoch hielt der Stenographenverein „Gabelsberger“ zu Ohorn seinen 3. Vortragabend in Hübners Restaurant ab. Wie am letzten Male, so war auch diesmal der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, wahrlich ein trefflicher Beweis dafür, wiewohl großer Beliebtheit sich die von Herrn Kaufmann Fiedig, dessen Verdienste um diese gute Sache wir in unserem letzten Bericht schon hervorgehoben haben, arrangierten Vortragabend erfreuen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Herrn Vorstandes wurde der Abend von den Damen Frau Vogel und Frau Fiedig mit einem Klavierkonzert „Kriegsmarsch der Priester“ eröffnet. Dann folgten ein Gesangsvortrag des Herrn Frenzel „Das Heidegrab“, und schließlich trat der Redner des Abends, Herr Prokurist Vogel an das Rednerpult zu seinem Vortrag: „Der wirtschaftliche Entscheidungskampf zwischen Deutschland und England. In eingehender und vor allen Dingen durchaus verständlicher Weise schilderte der Herr Redner die wirtschaftliche Entwicklung Englands, dessen Machtstellung auf wirtschaftlichem Gebiete und alle die einzelnen Entwicklungsstufen, auf denen England zu seiner Macht, zunächst zum Industriestaat, der er war, bis zum Kapitalstaat, der er ist, emporgestiegen ist. Demgegenüber stellte er die Entwicklung Deutschlands, vor allen des deutschen Handels, der es, kraft der Richtigkeit des deutschen Kaufmanns, fertig gebracht hat, dem englischen Konkurrenz den Rang abzulaufen und der nahe daran ist, die Führung den Engländern abzunehmen. Alsdann behandelte der Herr Redner alle die Punkte, die England und Deutschland vereinigen sollten, um schließlich noch einen Ausblick auf die auswärtige Politik zu tun. Wir müssen auch hier wieder erwähnen, daß der lehrreiche Vortrag so vieles Wesentliche enthielt, das wohl verdient, hier eingehend behandelt zu werden, leider fehlt uns dazu aber der Raum. Mit reichem Beifall dankten die Zuhörer für den trefflichen Vortrag, an den sich noch eine längere Debatte angeschlossen. An dieser beteiligten sich die Herren Kaufmann Kollle, Bahnassistent Frenzel, Oberförster Rußig und Julius Boden. Auf alle die interessanten Ausführungen der Debatterredner einzugehen, ist hier leider auch nicht möglich, aber kurz müssen wir hervorheben, daß jeder der Herren durchaus wichtige, lehrreiche Beiträge zum Thema des Abends lieferten. Mit dem trefflichen Vortrag eines Quartettes fand der in jeder Hinsicht gelungene 3. Vortragabend seinen Abschluß. Ursprünglich waren noch einige Vorträge geplant, die aber durch Absagen in letzter Minute leider unterbleiben mußten. Anfang Januar wird der 4. Vortragabend abgehalten werden, an dem Herr Oberlehrer Sticht über das Thema: „Warum müssen wir unsere Muttersprache lieben“ sprechen wird.

Lichtenberg (Lichtbildvortrag.) Noch immer stehen in diesen bangen Tagen Krieg und Frieden auf des Messers Schneide. Ueberall Kriegsbesürchtungen! Ganz zeitgemäß veranstaltete denn am vergangenen Sonntag der hiesige Militärverein einen Lichtbildvortrag, von den Kämpfen 1870/71. Steht man sonst solchen Vorführungen hinsichtlich ihres künstlerischen Wertes und ihrer geschichtlichen Treue und Wahrheit auch oft recht skeptisch gegenüber, so darf doch in diesem Falle dem Herrn Karl Frühauß aus Rochlitz, als dem ausführenden Organe, das uneingeschränkte Lob ausgesprochen werden. Trefflich verstand er es, eine nach Hunderten zählende Menge stundenlang in atemloser Spannung zu erhalten. In drei Abteilungen zogen etwa 100 farbenprächtige Lichtbilder in ansehnlicher Größe am Auge vorüber. Sie folgten im allgemeinen dem zeitlichen Verlaufe der einzelnen Kriegereignisse. Wie plastisch, wie lebenswarm blickten, als gewöhnlich Sie Fleisch und Blut vor uns, die redendsten Gestalten eines Bismarck, Moltke, Kaiser Wilhelm und König Friedrich August auf uns hernieder! Ein heilig zerschauer durchrieselte wohl manchen beim Anblick wilder Schlachtenzenen, brennender Dörfer, feuerpeinender Geschütze, während stolze Freude im Herzen schwoß, wenn die Kaiserproklamation im glänzenden Spiegelsaal oder der glückliche Einzug der Truppen in die heimische Residenz zur Darstellung gelangte. Anwesenden Veteranen mag die genaue, photographische Wiedergabe so mancher Dertlichkeit, die Schauplatz heißen Ringens war, von besonderem Reize gewesen sein. In wohlthuender Gerechtigkeitsliebe ver-

herrlichte der Herr Vortragende nicht allein deutsche Heldentaten, er würdigte auch gebührend wiederholte die tapfere, großartige Haltung auf feindlicher Seite. — Die Vorstellung bedeutete für unsere Einwohnergemeinschaft, am Nachmittag auch schon der Schuljugend, ein Erlebnis von tiefster, erhebender Wirkung. — Des Sieges volle Kränze schlingen um uns ein unzerreißbar Band. Nun soll in Ewigkeit erklingen: „Ein Volk. Ein Herz. Ein Vaterland!“

Lichtenberg. (Viehählung.) Bei der diesjährigen Viehählung wurden in unserem Orte gezählt: Pferde 110 (1911: 106), Rinder 846 (820), Schafe 6 (6), Schweine 417 (400), Ziegen 181 (171). Ferkelvieh wurden 1890 Stück gezählt und Bienenstöcke 31. Hauschlachtungen wurden 31 vorgenommen, gegen 45 im Vorjahre.

Lichtenberg. (Konzert.) Im Saale des Gasthofes „zum Schwan“ findet morgen, Freitag, ein großes Konzert, ausgeführt von der als bestens bekannten Otto Schäfer'schen Kapelle aus Großröhrsdorf statt. Selbst den verwöhnten Musikkenner wird das hierzu aufgestellte Programm befriedigen, man veräume daher nicht das Konzert, an welches sich Ball anschließt, zu befürchten.

Elstra. (Treue in der Arbeit.) Am vorigen Sonnabend vollzog sich im Fabrikgebäude der Firma Gebrüder Wehner in Oßel eine schöne Feier. Sieben bejahrten älteren Arbeitern dieser Firma war es vergönnt, auf einen langen Zeitraum ihrer Tätigkeit zurückblicken zu können. Es sind dies die Näherin Fräulein Klara Scheide aus Elstra, die Bandweber Herr Richter aus Dobrig, Kurt aus Prietitz, Paul, Fischer und Hommel aus Ohorn, Wehner aus Hauswalde und Preßler aus Oberlichtenau, sämtlich Heimarbeiter. Diesen treuen Arbeitern wurde in Gegenwart ihrer Arbeitgeber und des gesamten Personals durch Herrn Königl. Amtshauptmann v. Ermannsdorf aus Kamenz das tragbare Ehrenzeichen „Für Treue in der Arbeit“ nebst Urkunde unter feierlicher Ansprache und Beglückwünschung überreicht, ebenso beglückwünschte Herr Julius Wehner seine so geehrten alten Arbeiter unter Worten herzlichsten Dankes für die der Firma bewiesene Arbeits-treue. Die so geehrten dankten tiefgerührt. Eine kleine Bewirtung schloß sich hieran, wobei noch manches gute Wort die vorbildliche Harmonie bekräftigte.

Bauzen. Das Militär-Verordnungsblatt meldet: Mit Genehmigung des Königs wird das 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 zum 1. Juli 1913 von Pirna nach Bauzen verlegt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Köln, 11. Dezember. (Gegen die Verbreitung von Tartarenachrichten.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Leider muß man in dieser von Erwartung und Spannung erfüllten Zeitläufte immer wieder die Beobachtung machen, daß sonst ganz ernsthafte Zeitungen in einem bedauerlichen Mangel an Kritik Nachrichten der Wiedergabe überhaupt für würdig halten, die ganz offensichtlich den Stempel der Erfindung an sich tragen. So sind denn heute wieder mehr fetten Enten aufgeflickert, denen im öffentlichen Interesse der Herausgemacht werden muß. Wieder einmal wird die nicht ganz neue Meldung verbreitet, daß Konrad Prohaska in Britzendorf von Soldaten ermordet worden sei. Demgegenüber sei ein für allemal festgestellt, daß ein derartiges Verbrechen nicht vorgekommen und daß Herr Prohaska persönlich unverletzt ist. Ebensovient erst zu nehmen ist die ebenfalls aus Semlin stammende Nachricht, daß sehr energische Schritte Oesterreich-Ungarns gegen Serbien nahebevorstünden. In dieselbe Kategorie gehört eine von der Preßzentrale verbreitete Nachricht der Prager Bohemia, wonach heute in Belgrad ein besonders scharfer Schritt Oesterreich-Ungarns, der allerdings noch kein Ultimatum sei, geschehen solle. Es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß ein solcher Schritt unternommen wird, bevor nicht durch die Besprechung der Botschafter ein weiterer Versuch gemacht worden ist, die Lage friedlich zu klären. Falsch ist eine ebenfalls von der Preß-Zentrale aus Wien verbreitete Nachricht über eine Flottentundgebung der Dreihundmächte an der albanesischen Küste, woran unser Panzerkreuzer „Goeben“ oder andere deutsche Kriegsschiffe teilnehmen würden. Es wurde behauptet, der „Goeben“ sei zu diesem Zwecke bereits in Pola eingelaufen. In Wahrheit liegt das Schiff ruhig vor Konstantinopel. Ganz unsinnig ist eine aus Bologna stammende Nachricht, der Dreihund werde 90 000 Mann nach Albanien schicken. Was die Botschafterkonferenz anbelangt, so hat Sir Edward Grey für morgen nähere Mitteilung in Aussicht gestellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Besprechung anfang der kommenden Woche in London eröffnet werden.

Berlin, 10. Dezember. (Die Deutschen in Adrianopel.) Ueber die Lage unserer deutschen Landsleute in Adrianopel liegt eine Nachricht vor, die durch Funkenspruch nach Konstantinopel gelangt ist. Danach ist in der deutschen Kolonie Adrianopels alles wohl. Für die Sicherheit der fremden Staatsangehörigen wird von den Ortsbehörden nach Möglichkeit gesorgt.

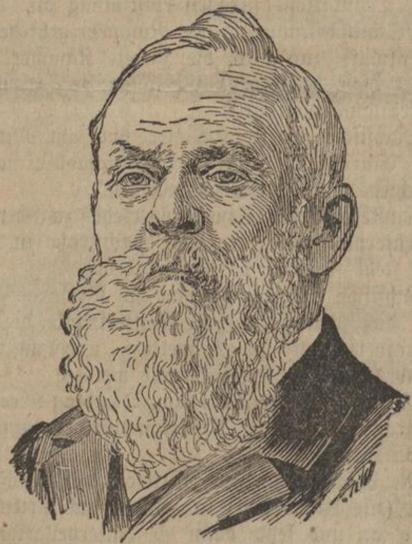
Köln, 10. Dezember. (Abflauen der österreichisch-serbischen Spannung.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Die internatio-

nale Lage hat, soweit wir unterrichtet sind, nicht nur keine Verschärfung angenommen, sondern es scheint sogar ziemlich sicher zu sein, daß in den letzten Tagen die Entspannung zwischen Wien und Petersburg große Fortschritte gemacht hat. Der serbisch-österreichische Streit ruht einstweilen angesichts des demnächstigen Zusammentretens der Botschafterversammlung. Immer wieder taucht das Gerücht auf, diese Konferenz werde schließlich doch in Paris stattfinden. Dafür liegt indes hier keine Bestätigung vor. Nach wie vor bleibt es wahrscheinlicher, daß die Botschafterversammlung in derselben Hauptstadt tagen wird, in der die Friedensverhandlungen geführt werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. Dezember. (Die Wiederernennung des Frhrn. Conrad von Hötzendorf.) Der Wechsel in den Stellen des Kriegsministers und namentlich des Generalstabschefs hat in politischen Kreisen großes Aufsehen und Besorgnis hervorgerufen. Dies kam heute auch im Abgeordnetenhaus zum Ausdruck. Eine Anzahl der Abgeordneten wandte sich an die Mitglieder der Regierung um Aufklärung. Von diesen wurden, wie gleichzeitig auch in Budapest, beruhigende Versicherungen und Erklärungen abgegeben. Diese lauteten dahin, daß der erfolgte Wechsel in keinem Zusammenhange mit der auswärtigen Politik und der gegenwärtigen Situation stehe, sondern nur eine rein militärisch-administrative Maßregel bedeute. Die Abgeordneten ließen sich aber nur schwer beruhigen. In diesen Kreisen wird daran erinnert, daß der Name Conrad von Hötzendorf immer genannt wird, wenn es sich um ernste politische Fragen handele. In offiziellen Kreisen wird versichert, es bestehe jetzt kein Zweifel mehr, daß die Friedenspolitik Saffanows an dem Jaren eine feste Stütze habe. Man nimmt an, diese Tatsache werde auf die serbische Regierung erträglich einwirken.

Budapest, 10. Dezember. (Zum Rücktritt des Kriegsministers Aussenberg.) Auf eine Anfrage erklärte der Ministerpräsident Buzacz auf allerbestimmteste, daß die Aenderung in der Heeresleitung mit der auswärtigen Situation nicht im geringsten im Zusammenhang stehe. Der Rücktritt des Kriegsministers Aussenberg sei schon seit langem beschlossene Sache gewesen.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern †.



Prinzregent Luitpold von Bayern

München, 12. Dezember. Der Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute morgen 5 Uhr 40 Min. verschieden. Nicht nur in Bayern, sondern von der gesamten deutschen Nation wird man die Kunde von dem Ableben des greisen Regenten tieferschütteret entgegennehmen. Verehrte man ihn doch überall in Deutschland ob seiner edel deutschen Gesinnung, seines ihn auszeichnenden strengen Pflichtgefühls, seiner unermüdbaren Arbeitsfreudigkeit, seiner hervorragenden künstlerischen Neigungen, wie auch wegen seines einfachen und geraden Charakters und seines leutseligen Wesens. Zur Feier seines 90. Geburtstages am 12. März 1911 wurde ihm ein Guldigungsgeheimen von 1 1/2 Millionen Mark überreicht. — Luitpold, Karl Joseph Wilhelm Ludwig, Prinz-Regent von Bayern, geb. 12. März 1821 in Würzburg, zweiter Sohn des Königs Ludwig I., trat 1835 in die Artillerie ein, und wurde 1841 Oberst, befehligte darauf die Mittelmeerländer und vermählte sich 1844 mit der Prinzessin Auguste von Toskana (gest. 1864). Er befehligte 1866 im Kriege gegen Preußen eine Division, ward zum Generalfeldzeugmeister und Generalinspekteur der bayerischen Armee ernannt und war 1870/71 im Hauptquartier des Königs Wilhelm zu Versailles, hielt sich aber sonst von den öffentlichen Angelegenheiten fern, soweit ihn nicht die Pflicht, König Ludwig II. bei der Eröffnung von Landtagen zu vertreten, dazu zwang. Als sich die Geisteskrankheit seines Neffen Ludwig II. 1886 herausstellte, übernahm er am 10. Juni als des Reichs Verweser die Regentschaft für ihn sowie nach dessen Tod (13. Juni) für den ebenfalls geistesranken König Otto und leistete am 28. Juni d. n. Ob, befehlt aber das Ministerium Luz bei. Aus Anlaß der Erinnerung an den vor 70 Jahren erfolgten Eintritt in das Heer stiftete Luitpold 1905 eine Erinnerungsschilder aus Bronze. Er hat drei Söhne, die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf, und eine (unvermählte) Tochter, Prinzessin Theresie (geb. 1850).

Der Balkankrieg.

Viele Köpfe . . . Das alte deutsche Sprichwort ist bekannt genug, sodaß wir seine Fortsetzung am Anfang uns sparen können. Die Diplomatenköpfe

der Balkan
zeits auf
schon mel
gene Geri
Zuversich
Weihnach
aufgebaut
wie es st
kleinen o
konferenz
„Reunion
Gleise br
mehr geb
Ab
Dezember
St. Jame
noch kein
welchem
Verzöger
daß sich
ter Sun
nehmen.
den desh
wartet.
Darii
daß der
bleiben w
alles in
wird imm
trachten
Balkan u
zu groß
lehrsgeb
die Balkan
vorderas
Konflikte
Zum f
Wien
oeltenden
Em
Pre
Fe
Pfe
Fe
W
Ka
gar
G
50
Weinh
Durch gü
am Rhein
Weine des
Die Wein
ibrer Rein
großes La
Jahrgänge
— Publi